WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR
STADT UND LANDKREIS GIFHORN

Gifhorner WIRTSCHAFTSSPIEGEL

AUSGABE 2 | 2026

AZ



Erfolgreicher Standortausbau

Wachstumsmärkte
Technologie und Transformation

KI-Projekt
Testumgebung für konkreten Nutzen

Arbeitsmarkt
Belebung und Warnsignale

Verkehrsverbund
Region Braunschweig



Foto: magnific, kues1; Hintergrund: KI-generiert

Sparen ist jetzt Chefsache!

D-Ticket Job

Mindestens 30 % Preisvorteil

Das Deutschlandticket wird zum 1.1.2027 teurer.
Mit dem D-Ticket Job sichern Sie Ihren Mitarbeitenden den attraktiven Vorteilspreis von 46,76 € im Monat. Das sind mindestens 30 % Ersparnis.

Ein Plus für Ihr Team. Ein attraktiver Benefit für Ihr Unternehmen.

Jetzt für das D-Ticket Job anmelden.
Ganz ohne Mindestabnahmemenge und Servicegebühren.

So erreichen Sie uns: **abozentrale@vrb-online.de**
und Telefon: **0531 28639566**

Mehr Infos:
www.vrb-online.de/job-abo

INHALT

04 WACHSTUMSMARKT WÄRMEPUMPE
Serienfertigung in Gifhorn

08 ALTE HARDWARE NEUER NUTZEN
Das zweite Leben mit lückenloser Sicherheit

10 ZUKUNFT FÜR WACHSTUMSMÄRKTE
Chancen für Robotik, Mobilität und Energie

12 TESTFELD KÜNSTLICHE INTELLIGENZ
Anwendungen und Kosten im Check

14 KARRIEREBERATER CHATBOT
KI hilft bei der Jobsuche

20 REGIONALE PARTNERSCHAFT
Energievertrag für mehr Kooperation

22 HERBSTBELEBUNG MIT WARNSIGNALEN
Erhöhte Wechselbereitschaft erkennbar

30 HILFE FÜR GRÜNDER
Wirtschaftskompetenz im Haus der Wirtschaft

IMPRESSUM HERAUSGEBER Madsack Medien Ostniedersachsen GmbH & Co. KG – Aller-Zeitung, Michael-Clare-Straße 3, 38518 Gifhorn GESCHÄFTSFÜHRUNG Carsten Winkler, Lars Rehmann VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL Carsten Winkler VERANTWORTLICH FÜR DIE REDAKTION Birthe Kußroll-Ihle FOTOS Photowerk, 123rf, gemäß Bildnachweis TITELFOTO Stiebel Eltron I DRUCK Fischer Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13, 31228 Peine

HINWEIS GENERISCHES MASKULINUM Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei personenbezogenen Hauptwörtern meist nur das generische Maskulinum und verzichten auf den gleichzeitigen Gebrauch der Sprachform männlich, weiblich und divers. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter und beinhalten keinesfalls eine Herabwürdigung oder Diskriminierung der anderen Geschlechter und umfassen Personen jeden Geschlechts gleichermaßen und gleichberechtigt.

HINWEIS KI Die Redaktion kann KI zur Unterstützung ihrer Arbeit einsetzen, bleibt aber selbstverständlich vollumfänglich für die Qualität und Korrektheit sämtlicher Inhalte alleine verantwortlich.



Foto: Sebastian Preuß

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Gifhorn macht Zukunft

Transformation klingt nach großer Aufgabe und beginnt doch vor der eigenen Tür. Gifhorn zeigt, wie viel Zukunft in einer Region steckt, wenn Unternehmen, Stadt und Menschen neue Wege gehen.

Ein starkes Signal setzt Stiebel Eltron: Am Standort Gifhorn wird die Serienproduktion von Wärmepumpenkomponenten vorbereitet. Das ist ein wichtiger Schritt für die Energiewende und eröffnet Perspektiven für den Arbeitsmarkt. Zukunft entsteht hier vor Ort – mit technischem Know-how und neuen Arbeitsplätzen.

Auch die digitale Transformation nimmt Fahrt auf. Künstliche Intelligenz ist längst mehr als ein Schlagwort. Ein KI-Experiment, unterstützt von Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung, macht neugierig auf neue Möglichkeiten und Anwendungen für Handel, Unternehmen und Stadtgesellschaft. Entscheidend ist, die Technologie nicht nur zu bestaunen, sondern auszuprobieren und für die Region nutzbar zu machen.

Erneuerbare Energien verändern unsere Versorgung. Zugleich wagen Menschen den Schritt in die Selbstständigkeit. Gründungen bringen frische Perspektiven, schaffen Angebote und beleben die Wirtschaft. Dafür braucht es Mut und ein Umfeld, das vielversprechende Ansätze unterstützt.

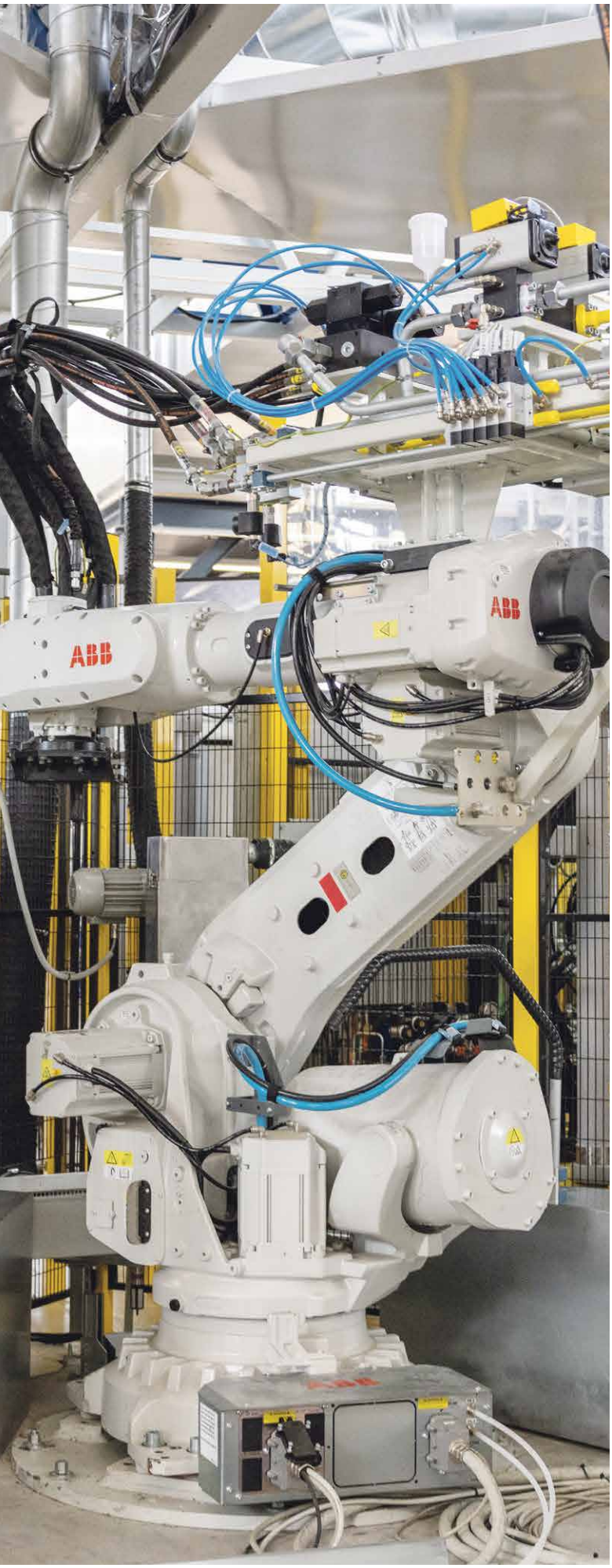
Gifhorn ist nicht Zuschauer des Wandels, sondern gestaltet ihn mit. Veränderung wirft Fragen auf: Welche Kompetenzen werden gebraucht? Wie profitieren möglichst viele Menschen? Und wie lassen sich gute Ideen dauerhaft vor Ort verankern? Antworten entstehen im Dialog – zwischen Unternehmen, Beschäftigten, Gründenden und Verwaltung.

Dieser Gifhorner Wirtschaftsspiegel richtet den Blick auf die Kräfte, die Gifhorn voranbringen: auf Technik, die Chancen eröffnet, und auf Menschen, die Neues wagen. Transformation ist mehr als Wandel. Sie bietet die Möglichkeit, Gifhorn gemeinsam neu zu denken und die Zukunft der Region selbstbewusst in die Hand zu nehmen.

Ich wünsche Ihnen wertvolle Impulse!

Ihre Birthe Kußroll-Ihle
Redaktionsleiterin Wirtschaftsspiegel

EDITORIAL



Fotos: Stiebel Eltron

STIEBEL ELTRON

BAUT FERTIGUNG IN GIFHORN WEITER AUS

Haustechnikhersteller bereitet Serienproduktion von Wärmepumpen-Innenmodulen vor – weitere Produktionsbereiche kommen 2027 hinzu

Der Haustechnikhersteller Stiebel Eltron treibt den Ausbau seines Produktionsstandortes in Gifhorn voran. Bereits heute werden dort Komponenten für Wärmepumpenanlagen gefertigt, weitere Produktionslinien befinden sich im Aufbau. 2027 stehen weitere wichtige Meilensteine an: Neben dem Start der Serienfertigung von Wärmepumpen-Innenmodulen sollen zusätzliche Lager- und Produktionsflächen in Betrieb genommen werden. Damit gewinnt Gifhorn innerhalb des international tätigen Familienunternehmens weiter an Bedeutung.

Der Wärmepumpen-Spezialist Stiebel Eltron strebt auch in Gifhorn einen hohen Automatisierungsgrad in der Fertigung an.

Die vergangenen Jahre waren für die Wärmepumpenbranche eine regelrechte Achterbahnfahrt: Auf den Boom infolge des Ukraine-Kriegs folgte 2024 eine deutliche Marktschwäche, auch ausgelöst durch die Verunsicherung rund um das Gebäudeenergiegesetz (GEG), im Volksmund auch Heizungsgesetz genannt. „Inzwischen hat sich der Markt wieder stabilisiert, die Nachfrage nach Wärmepumpen entwickelt sich positiv“, erklärt Dr. Kai Schiefelbein, CEO von Stiebel Eltron. „Wir haben aus dieser Entwicklung viel gelernt und unser Unternehmen flexibler aufgestellt. Mit dem schrittweisen Ausbau in Gifhorn schaffen wir die Voraussetzungen, um unsere Fertigungskapazitäten bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.“

WÄRMEPUMPENTECHNIK AUS GIFHORN

Derzeit beschäftigt Stiebel Eltron 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Gifhorn. Bis Ende 2026 soll die Belegschaft auf rund 30 Beschäftigte wachsen. Bereits heute wird dort das Hydraulikmodul HM gefertigt, das als Bestandteil moderner Wärmepumpensysteme wichtige Funktionen für die Einbindung der Wärmepumpe ins Gesamtsystem übernimmt. Zudem wurde die zugehörige Schaltkastenfertigung vom Hauptstandort Holzminden nach Gifhorn verlagert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Vorbereitung der Serienproduktion der Wärmepumpen-Innenmodule HSBX und HMX. Die dafür benötigten Fertigungsanlagen werden schrittweise aufgebaut und auf die Testphase vorbereitet. Eine zentrale Rolle spielt die Schaumanlage: In diesem Produktionsschritt erhalten die Edelstahlspeicher der Innenmodule ihre Wärmedämmung aus Schaum. Die Serienfertigung beider Produktgruppen soll Mitte 2027 beginnen. Bis Ende 2027 entstehen in diesem Bereich rund 35 weitere Arbeitsplätze.

WEITERE HALLEN UND NEUE ARBEITSPLÄTZE

Auch räumlich wird der Standort planmäßig weiterwachsen. Im Januar 2027 sollen zwei weitere Hallen des bisherigen Continental-Werks an Stiebel Eltron übergeben werden. Bevor sie jedoch genutzt werden können, sind verschiedene Anpassungen an die Anforderungen der neuen Fertigungsstätte notwendig. Dazu gehören unter anderem die Aufbereitung der Hallenböden, die Modernisierung der elektrischen Infrastruktur sowie die Optimierung des Brandschutzkonzeptes und der Sozialräume. Die zusätzlichen Flächen der beiden Hallen sollen künftig als Lager sowie für die Produktion von Nachtspeicherheizgeräten dienen.

Der Start der Serienfertigung ist für das zweite Quartal 2027 vorgesehen. Für die direkte Produktion von Nachtspeicherheizgeräten sind zusätzlich zehn bis 15 Mitarbeitende vorgesehen. Im Laufe des Jahres entsteht außerdem zusätzlicher Personalbedarf in indirekten Bereichen wie der Schichtleitung, der Disposition und dem Qualitätswesen.

Mit all diesen geplanten Ausbauschritten entstehen kontinuierlich weitere Arbeitsplätze, sodass Ende nächsten Jahres voraussichtlich rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Stiebel-Eltron-Standort in Gifhorn beschäftigt sein werden – 65 davon im indirekten Bereich, 15 davon im direkten Produktionsbereich.



Die Produktion ist bereits gestartet: Aktuell fertigt Stiebel Eltron in Gifhorn mit einer rund 30-Mitarbeiter starken Mannschaft.



Das Hydraulikmodul HM wird heute schon in Gifhorn montiert.



Teamleiter Daniel Weihe koordiniert den Produktionshochlauf vor Ort in Gifhorn.

Fotos: Stiebel Eltron



Bevor Produktionslinien in den ehemaligen Continental-Hallen einziehen können, müssen Modernisierungsmaßnahmen erfolgen: Die elektrische Infrastruktur, das Brandschutzkonzept und Sozialräume erhalten ein Update.



Neben Flächen für Produktionslinien benötigt Stiebel Eltron auch große Lagerflächen für die zugehörige Logistik.



Neuer Eigentümer am ehemaligen Continental-Standort: Stiebel Eltron ist auch an den Werktoren deutlich sichtbar.

Fotos: Stiebel Eltron

„Deutschland ist für uns auch heute noch einer der wichtigsten Fertigungsstandorte – neben unseren fünf Produktionsstandorten in Schweden, China, Thailand, der Slowakei und den USA. Wir produzieren hierzulande in Holzminden, Höxter, Hameln, Freudenberg und Eschwege. Gifhorn bietet uns dabei gleich drei entscheidende Vorteile: Zum einen haben wir hier die Möglichkeit, qualifizierte Fachkräfte aus der Automobilzulieferindustrie für uns zu gewinnen, gleichzeitig können wir die bestehende Infrastruktur nutzen und zum anderen bietet der Standort die räumlichen Voraussetzungen, um unsere Fertigungskapazitäten langfristig weiter auszubauen. All das macht Gifhorn für uns zu einem wichtigen Baustein unserer Produktionsstrategie.“

**Dr. Kai Schiefelbein,
CEO Stiebel Eltron**

POSITIVE MARKTENTWICKLUNG GIBT RÜCKENWIND

Der Standortausbau in Gifhorn erfolgt in einer Phase, in der Stiebel Eltron wieder deutliches Wachstum verzeichnet. Nach einem Umsatz von 951 Millionen Euro im Jahr 2025 strebt die Unternehmensgruppe für 2026 erneut einen Jahresumsatz von mehr als einer Milliarde Euro an. Wesentlichen Anteil daran hat die gestiegene Nachfrage nach Wärmepumpen, insbesondere in Deutschland, aber auch in weiteren wichtigen europäischen Märkten.

„Die Wärmepumpe hat sich als Standardtechnologie für die Gebäudeheizung etabliert. Qualität, Effizienz und unsere inzwischen 50-jährige Erfahrung in der Entwicklung und Fertigung von Wärmepumpen sind entscheidende Grundlagen für unseren Erfolg“, sagt Schiefelbein.

LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE FÜR DEN STANDORT

Die Geschichte von Stiebel Eltron in Gifhorn begann bereits 2023 mit einer Absichtserklärung zur schrittweisen Übernahme von Produktionsflächen des bisherigen Continental-Standortes. Von Anfang an war damit auch die Perspektive verbunden, qualifizierten Beschäftigten aus der Automobilzulieferindustrie neue berufliche Möglichkeiten zu eröffnen.

Die weitere Entwicklung erfolgt nun schrittweise und orientiert sich am tatsächlichen Bedarf. Mit der Fertigung von Hydraulikmodulen, dem geplanten Produktionsstart der Wärmepumpen-Innenmodule und der Verlagerung zusätzlicher Produktionsbereiche wächst die Bedeutung Gifhorns im Fertigungsnetzwerk des Unternehmens.



Foto: IG BAU / Alireza Khalili

Wenn der Körper nicht bis 67 kann

IG Bau fordert faire Renten für harte Jobs – In Gifhorn sind nur rund 100 Bauarbeiter älter als 63

Auf dem Bau ist die Rente oft näher als anderswo: Von den rund 1.950 Bauarbeitern im Landkreis Gifhorn sind nach Angaben der Arbeitsagentur nur etwa 100 älter als 63 Jahre. Für die IG BAU Nord-Ost-Niedersachsen ist das ein klares Zeichen: Viele Beschäftigte in körperlich belastenden Berufen müssen aus gesundheitlichen Gründen bereits vor dem Erreichen des gesetzlichen Rentenalters die Erwerbstätigkeit aufgeben.

„Ob Maurer, Dachdecker, Kanal- oder Straßenbauer: Sie machen harte körperliche Arbeit. Und das bei Wind und Wetter – bei Hitze und Frost“, sagt Simone Hoffmeister von der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU). Die Vorsitzende der IG BAU Nord-Ost-Niedersachsen sieht dabei eine kritische Altersgrenze: „Für die meisten ist schon Schluss, bevor sie 60 sind. Sie packen die Arbeit auf dem Bau gesundheitlich dann einfach nicht mehr.“

Die Gewerkschaft kritisiert die Rentenpläne der Bundesregierung und fordert flexiblere Übergänge in den Ruhestand. „Es schafft kaum einer, auf dem Bau bis 67 zu arbeiten. Wenn es demnächst dann noch länger gehen soll: keine Chance“, so Hoffmeister. „Was dabei fehlt, ist die Flexi-Rente. Also die Chance auf vernünftige Übergänge vom Arbeitsleben in den Ruhestand für alle Branchen, in denen Beschäftigte durch ihren Job gesundheitlich einfach früher am Ende sind. Eine faire Rente muss unbedingt dem ‚Härtegrad der Arbeit‘, die geleistet wird, angepasst werden“, sagt Simone Hoffmeister und fordert für die Betroffenen einen „Expresszugang in den regulären Ruhestand“.

BABY-BOOMER GEHEN IN RENTE

Im Visier der IG BAU stehen auch Überlegungen zur Abschaffung der Rente mit 63. „Das wäre gerade für viele Baby-Boomer ein Schlag ins Gesicht. Es macht ihnen nämlich einen dicken Strich durch ihre Lebensplanung“, sagt Simone Hoffmeister. Im Landkreis Gifhorn gibt es nach Angaben der Gewerkschaft 29.900 Baby-Boomer, die in den kommenden zehn Jahren in Rente gehen werden.

„Immerhin haben viele Boomer ihre Beitragsjahre für die Rente voll. Sie haben 45 Jahre in die Rentenkasse eingezahlt und damit eine enorm lange Zeit ihres Lebens gearbeitet. Ihnen jetzt – gewissermaßen kurz vor knapp – die Rente mit 63 vor der Nase wegzuschnappen, das geht nicht. Das kostet politisches Vertrauen – und Vertrauen in den Staat“, so Hoffmeister.

Auch beim Rentenniveau fordert die Gewerkschaft klare Zusagen. „Der Staat darf den Baby-Boomern ab 2031 kein Absenken des Rentenniveaus unter 48 Prozent zumuten. Auch hier muss die Rentenpolitik Verantwortung zeigen: Rente ist politische Vertrauenssache“, sagt Simone Hoffmeister.

Grundsätzlich müsse das Rentenniveau schnell wieder auf mindestens 53 Prozent kommen.

Alte Hardware, neuer Nutzen

Warum Unternehmen von ihrer ausgemusterten IT profitieren können

Wenn Unternehmen IT- und Mobilgeräte ausmustern, hieß es früher: ab in den Schredder. Das kostete Geld und vernichtete wertvolle Ressourcen. Heute gelten strengere Vorgaben für Kreislaufwirtschaft und CO_2-Einsparung. Deshalb werden viele Business-Geräte aufbereitet und weiter genutzt. Mit der passenden IT-Strategie können Firmen gleich mehrfach von Refurbishment profitieren.



Nach der Datenlöschung werden Laptops und Co. sorgfältig geprüft und aufbereitet. *Foto: DJD/afb Group*

WIEDERVERWENDUNG STATT VERNICHTUNG

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit werden im IT-Lifecycle-Management, also im Lebenszyklus der Geräte, immer wichtiger. Doch gerade im IT-Bereich sind die Herausforderungen groß. Praktisch jedes Unternehmen befüllt seinen CO_2-Rucksack regelmäßig durch den Kauf oder das Leasing neuer Hardware. Eine bessere Lösung ist, die Nutzungsdauer von IT-Geräten durch Refurbishing zu verlängern.

„Unternehmen, die ihre aussortierten Geräte an uns verkaufen, sparen die Entsorgungskosten, bringen wertvolle Ressourcen zurück in den Kreislauf und reduzieren gleichzeitig ihren CO_2-Footprint. Das bestätigen wir mit unserer Wirkungsurkunde“, erklärt Daniel Büchle, CEO des Refurbishers afb social & green IT. Hinzu kommt noch ein sozialer Aspekt: afb beschäftigt fast zu 50 Prozent Menschen mit Behinderung und gibt ihnen eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt.



Lückenlose Sicherheit: Die Geräte werden in verplombten Rollgitterwagen zum Refurbishing transportiert. *Foto: DJD/afb Group*



DATENSICHERHEIT BLEIBT ENTSCHEIDEND

Entscheidend beim Refurbishing ist die Datensicherheit. Firmen sollten bei der Datenlöschung auf entsprechende Zertifizierungen achten. „Wichtig ist auch eine sichere Logistik“, so Büchle. „Mit unserem Fuhrpark bringen wir die Geräte in verplombten Rollgitterwagen zu unseren Standorten. Dort werden die Daten mit einer international zertifizierten Software gelöscht, nicht komplett löschbare Datenträger direkt vor Ort geschreddert.“

Danach wird die Hardware professionell geprüft und aufbereitet – Informationen dazu gibt es unter www.afb-group.eu. So bekommen die Geräte ein zweites Leben, zum Beispiel bei Privatpersonen, in Schulen, Firmen, Kommunen und gemeinnützigen Organisationen. Diese erhalten refurbished Notebooks, PCs und mobile Geräte in Business-Qualität mit Gewährleistung – sofort einsatzbereit und zu geringeren Kosten als Neuware.

WIE FIRMEN AUCH SOZIAL PROFITIEREN

Neben der ökologischen ist auch die soziale Komponente für Unternehmen wertvoll: als Beitrag zu Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung und durch Vorteile für die eigene Belegschaft – zum Beispiel Aktionsverkäufe im Betrieb oder Sonderkonditionen im afb-Onlineshop. In der sogenannten IT-Asset-Disposition schafft ein professionelles und strukturiertes Refurbishment also Transparenz, Kalkulierbarkeit und Kontrolle – ganz im Sinne einer erfolgreichen unternehmerischen Nachhaltigkeitsstrategie.

MachMal.

HANDWERKER & SERVICELEISTUNGEN AUS DER REGION 38

VON HIER. FÜR HIER. GEMEINSAM STARK.

Finde geprüfte Handwerksbetriebe und Dienstleister - ohne Umwege und ohne Vermittler

Für Gifhorn, Wolfsburg, Braunschweig, Salzgitter & mehr



Warum MachMal38.de ?

- nur regionale Betriebe
- geprüft auf Erfahrung, Bewertungen und lokale Ansässigkeit
- direkter Kontakt - keine Provision
- kostenlos für Auftraggeber

FÜR BETRIEBE

Mehr Kunden. Mehr Sichtbarkeit.

100% provisionsfrei - jetzt kostenlos eintragen

0160 1533697

WhatsApp & Chat

kontakt@machmal38.de

@machmal38

GIFHORNS ZUKUNFT LIEGT IN DEN WACHSTUMSMÄRKTEN

Technologie, Transformation und industrielle Kompetenz eröffnen der Region neue Perspektiven

Der Wirtschaftsraum Gifhorn profitiert von seiner Lage zwischen Automobilindustrie, Wissenschaftsstandorten und wachstumsstarken Mittelzentren. Entscheidend für die kommenden Jahre wird sein, wie gut es gelingt, technologische Kompetenz, qualifizierte Fachkräfte und vorhandene industrielle Strukturen für neue Märkte zu nutzen. Eine Analyse der Zukunftspotenziale Niedersachsens zeigt: Gerade in Feldern wie KI, Robotik, Mobilität, Energie und Kreislaufwirtschaft liegen erhebliche Chancen.



Foto: Adobe Stock / Raiko Goldenbaum

Der Landkreis Gifhorn und sein Umfeld stehen für einen Wirtschaftsraum, der mehr kann als Bestand verwalten. Die Nähe zu Wolfsburg, Braunschweig und Hannover schafft Verbindungen zu Industrie, Forschung und technologieorientierten Dienstleistungen. Für Unternehmen in Gifhorn eröffnet das Chancen – nicht nur als Zulieferer oder Dienstleister, sondern als Mitgestalter einer wirtschaftlichen Transformation.

Denn die neue globale Wertschöpfung entsteht dort, wo große Veränderungsprozesse zusammenkommen: Digitalisierung, Dekarbonisierung, neue Formen der Mobilität, der demografische Wandel und steigende Anforderungen an Sicherheit und Resilienz. Niedersachsen bringt dafür wichtige Voraussetzungen mit – technologische Stärken, industrielle Kompetenz, Fachkräfte und Infrastruktur.

TECHNIK ALS ANKER FÜR NEUE WERTSCHÖPFUNG

Technik ist dabei weit mehr als ein einzelnes Branchenfeld. Sie verbindet Produktionswissen mit Datenkompetenz, Maschinenbau mit Software und industrielle Prozesse mit Künstlicher Intelligenz. Für Gifhorn und die Region ist das besonders relevant: Wer digitale Anwendungen in die industrielle Praxis bringt, kann neue Geschäftsmodelle entwickeln und bestehende Wertschöpfung sichern.

Zu den untersuchten Zukunftsmärkten gehören unter anderem industrielle KI-Anwendungen, Robotik, das Internet, Cybersecurity, Cloud Computing, additive Fertigung und autonome Mobilität. Gerade diese Themen zeigen, wie eng klassische Industrie und digitale Technologien künftig verzahnt sein werden.

Für Unternehmen bedeutet das: Maschinen, Anlagen und Produkte werden intelligenter. Wartung wird vorausschauender, Produktionsabläufe werden flexibler und Daten gewinnen als Entscheidungsgrundlage an Bedeutung. Kleine und mittlere Unternehmen können dabei ebenso profitieren wie große Industriepartner – vorausgesetzt, sie investieren in Kompetenzen, Kooperationen und die praktische Umsetzung.

MOBILITÄT BLEIBT EIN ENTSCHEIDENDES THEMA

Die Region Gifhorn ist eng mit der Mobilitätswirtschaft verbunden. Der Wandel in diesem Sektor reicht dabei deutlich über das Auto hinaus. Elektromobilität, Ladeinfrastruktur und autonome Mobilität zählen zu den Wachstumsmärkten, die für Niedersachsen betrachtet werden.

Daraus ergeben sich Ansatzpunkte entlang der gesamten Wertschöpfungskette: von Komponenten und Fertigung über Software und Datenmanagement bis hin zu Energieversorgung, Wartung und neuen Mobilitätsdiensten. Auch für Handwerk, Logistik, IT-Dienstleistungen und kommunale Infrastruktur entstehen neue Aufgaben.

Entscheidend wird sein, den Strukturwandel nicht als Risiko zu betrachten, sondern als Modernisierungsauftrag. Wo vorhandene Kompetenzen in Fertigung, Entwicklung und Service auf neue Technologien treffen, können wettbewerbsfähige Lösungen entstehen.

ENERGIE UND KLIMASCHUTZ ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR

Dekarbonisierung ist nicht allein eine ökologische Aufgabe. Sie wird zunehmend zu einem wirtschaftlichen Standortfaktor. Windenergie, Solarenergie, Wärmepumpen, Wasserstofftechnologien, Stromnetztechnik und Kreislaufwirtschaft gehören zu den Zukunftsmärkten, denen für Niedersachsen besondere Bedeutung zugeschrieben wird.

Gerade Niedersachsen verfügt laut Analyse über technologische Vorteile, unter anderem bei Windenergie und Wärmepumpen. Für Gifhorn und die Umgebung ergeben sich daraus Chancen bei Planung, Bau, Betrieb und Wartung klimafreundlicher Infrastruktur – ebenso wie bei digitalen Lösungen für Energieeffizienz und flexible Energiesysteme.

Unternehmen können ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit stärken, wenn sie Energieverbräuche senken, Prozesse effizienter gestalten und nachhaltige Produkte oder Dienstleistungen entwickeln. Zugleich wächst der Bedarf an Fachkräften, die technische, digitale und ökologische Fragen zusammendenken.

FACHKRÄFTE UND LEBENSQUALITÄT

Ob eine Region in Zukunftsmärkten erfolgreich ist, hängt nicht nur von Technologie ab. Auch eine starke Wirtschaft mit Fachkräften, unternehmerischer Dynamik und industrieller Kompetenz ist entscheidend für die künftige Wettbewerbsfähigkeit. Ebenso gewinnt die Lebensqualität eines Standorts an Bedeutung.

Für Gifhorn liegt darin eine zentrale Aufgabe: Gute Arbeitsplätze, attraktive Bildungswege, moderne Infrastruktur und ein lebenswertes Umfeld müssen zusammenkommen. Unternehmen, Kommunen, Schulen und weitere Bildungspartner sind gleichermaßen gefragt, junge Menschen für technische Berufe zu begeistern und Beschäftigte für neue Anforderungen zu qualifizieren.

Die Zukunft des Standorts wird deshalb nicht allein in Forschungslaboren oder Großunternehmen entschieden. Sie entsteht auch in mittelständischen Betrieben, Werkstätten, IT-Abteilungen und Netzwerken vor Ort. Gifhorn hat die Chance, seine Rolle als Wirtschaftsraum zwischen industrieller Stärke und technologischem Wandel weiter auszubauen.

Der Artikel basiert auf der Studie IWCONSULT „Große Chancen für Niedersachsen“ 2026

GIFHORN WIRD KI-STANDORT



Die Beteiligten bei der Unterzeichnung des Letter of Intent.
Foto: Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing Gifhorn GmbH

TESTEN STATT TEUER INVESTIEREN

Künstliche Intelligenz gilt vielen mittelständischen Unternehmen als große Chance mit ebenso großen Fragezeichen: Welche Anwendungen bringen tatsächlich etwas? Wie sicher sind die Daten? Und wie hoch sind die Kosten für leistungsfähige Technik?

Ein neues Projekt in Gifhorn will genau diese Hürden senken. Unter dem Namen MOODUS.AI x IT-RESELL planen die Unternehmen Moodus, IT-Resell.com und Deep 5 eine regionale KI-Plattform. Unternehmen sollen dort eigene Ideen und Anwendungen zunächst praktisch erproben können – bevor sie in eine eigene Infrastruktur investieren. Die Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing Gifhorn, WiSta, begleitet das Vorhaben. Grundlage ist ein Letter of Intent der beteiligten Unternehmen.

AUFBEREITETE TECHNIK ALS KOSTENBREMSE

Der Standort entsteht bei Moodus in der August-Horch-Straße. Dort war bereits bei der Gebäudeplanung Fläche für Server- und IT-Infrastruktur vorgesehen. IT-Resell will diese Infrastruktur mit professionell aufbereiteter Enterprise-Hardware ausstatten. Das Magdeburger Unternehmen ist auf die Aufbereitung gebrauchter IT-Komponenten spezialisiert – von der DSGVO-konformen Datenlöschung bis zu Neuinstallation und Wartung.

Der Ansatz: Statt Rechenleistung ausschließlich bei großen Cloud-Anbietern einzukaufen, soll die regionale Plattform auf wiederverwendeter Hardware basieren. Das verbindet KI-Infrastruktur mit einem Kreislaufwirtschafts-Gedanken und soll die Einstiegskosten für Unternehmen kalkulierbarer machen.

„Mit der Nutzung der aufbereiteten Hardware halten wir die Kosten im Rahmen“, sagt Christian Knittel, Geschäftsführer von IT-Resell. Unternehmen könnten ihre Projekte so „von Anfang an wirtschaftlich aufstellen“. Geplant sei, die technische Infrastruktur anhand konkreter Anwendungsfälle aufzubauen. „Unser Plan ist, in Kürze einen Demonstrator an den Start zu bringen“, erläutert Knittel. Ein erster Laboraufbau mit acht leistungsfähigen Grafikprozessoren sei bereits erfolgreich getestet worden.

VOM KI-EXPERIMENT ZUM KONKRETEN NUTZEN

Für die Software- und Umsetzungskompetenz ist unter anderem die Braunschweiger Deep 5 GmbH an Bord. Geplant ist zunächst ein Demonstrator. Danach sollen ausgewählte Unternehmen aus der Region mit konkreten Anwendungsfällen starten.
Im Fokus stehen insbesondere Lösungen, die im Arbeitsalltag schnell Nutzen stiften können, etwa:

- interne Wissenssysteme für Richtlinien, Handbücher oder technische Unterlagen

- Dokumentenassistenten, die Informationen schneller auffindbar machen
- KI-gestützte Prozesse für Verwaltung, Service oder Kommunikation
- sichere Testumgebungen, um Machbarkeit und Aufwand vor einer Investition zu prüfen

„Bei uns ist die Basis für die Technik mit Racks und entsprechender Schutztechnik schon gelegt“, sagt Moodus-Betreiberin Ilona Derksen. Hinzu kämen Büros, Coworking-Angebote und Veranstaltungen, die Kontakte und Sichtbarkeit für Pilotprojekte schaffen sollen. Vor allem aber sei die persönliche Begleitung interessierter Unternehmen ein wichtiger Faktor: „Das senkt aus unserer Sicht die Einstiegshürden enorm.“

SERVICE FÜR UNTERNEHMEN – NIEDRIGSCHWELLIG EINSTEIGEN

Für Betriebe in der Region ergibt sich damit ein pragmatischer Weg: Erst einen klar abgegrenzten Anwendungsfall auswählen, dann in einer Testumgebung Erfahrungen sammeln – und erst anschließend über einen breiteren Einsatz entscheiden. Die WiSta will bei der Vermittlung von Partnern sowie bei der Beratung zu passenden Fördermitteln unterstützen.

WiSta-Geschäftsführer Martin Ohlendorf sieht darin mehr als ein einzelnes Technikprojekt: „Das Projekt verbindet Standortentwicklung mit moderner KI-Infrastruktur und Kreislaufwirtschaft.“ Wenn der Ansatz gelinge, sei das „ein wirklicher Mehrwert für den gesamten Wirtschaftsstandort Gifhorn“.

Langfristig soll auf Grundlage der ersten Projekte ein Betreiber-, Service- und Preismodell entstehen. Auch ein möglichst klimafreundlicher Betrieb ist vorgesehen: Für das Rechenzentrum möchten die Initiatoren mit den Stadtwerken Gifhorn über Strom aus erneuerbaren Energiequellen sprechen.

Ein langfristiges Betreiber-, Service- und Preismodell soll auf Basis der Erfahrungen aus ersten Anwendungen entwickelt werden. So sieht es der Letter of Intent vor, bei dessen Unterzeichnung auch der ehemalige Bürgermeister Matthias Nerlich anwesend war.

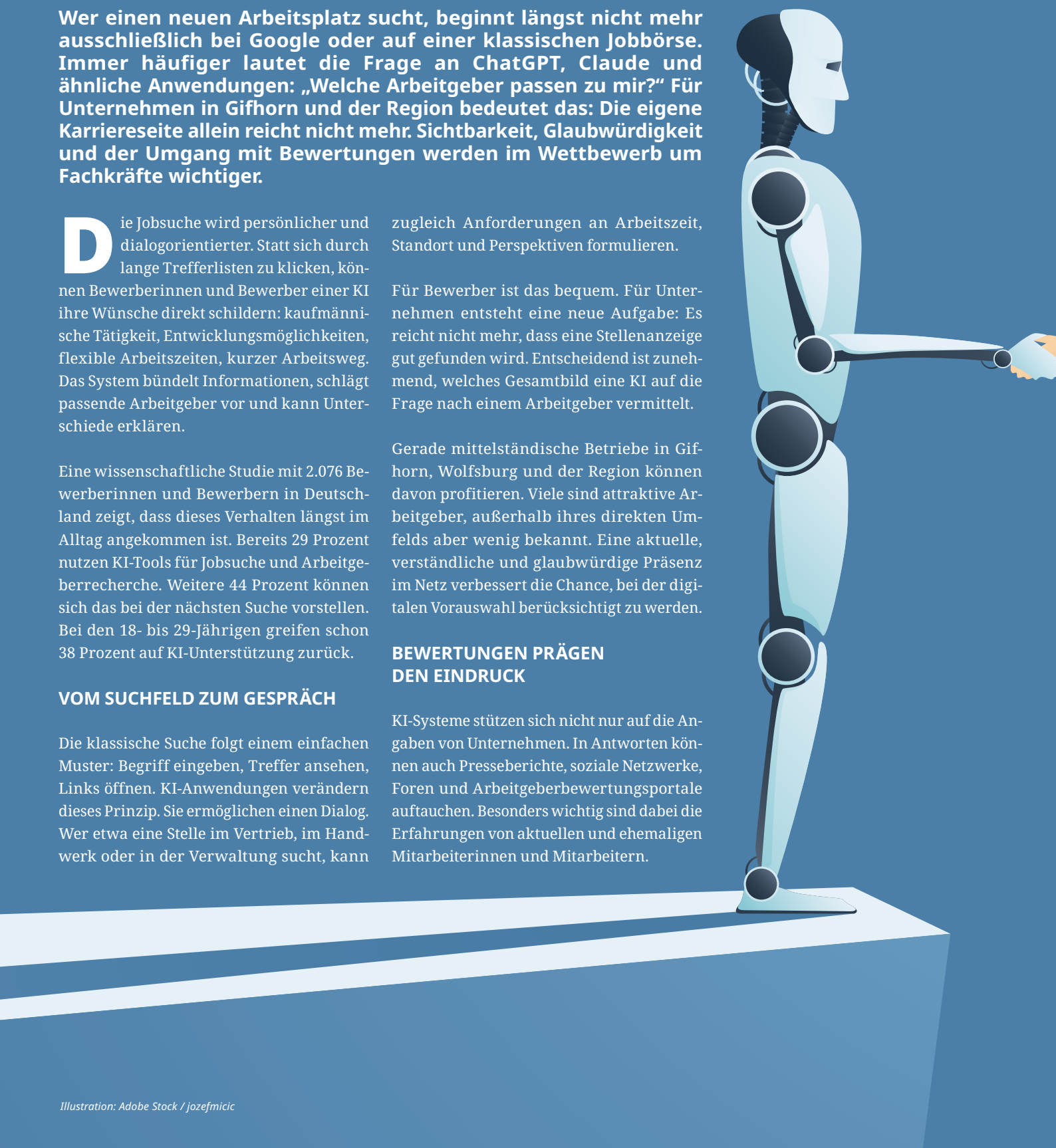
Er sagt: „Wenn wir Gifhorn als Innovationsstandort erhalten wollen, funktioniert das nur, wenn Unternehmen und Talente wirklich Zugang zu Zukunftstechnologien wie Künstlicher Intelligenz haben. Das ergänzt das Gesamtangebot am Standort und kann sich zu einem wichtigen Baustein für Wirtschaftskraft und moderne Arbeitsplätze in Gifhorn entwickeln.“



Wenn der Chatbot zum Karriereberater wird

KI verändert die Jobsuche und macht den Ruf von Unternehmen wichtiger denn je

Wer einen neuen Arbeitsplatz sucht, beginnt längst nicht mehr ausschließlich bei Google oder auf einer klassischen Jobbörse. Immer häufiger lautet die Frage an ChatGPT, Claude und ähnliche Anwendungen: „Welche Arbeitgeber passen zu mir?“ Für Unternehmen in Gifhorn und der Region bedeutet das: Die eigene Karriereseite allein reicht nicht mehr. Sichtbarkeit, Glaubwürdigkeit und der Umgang mit Bewertungen werden im Wettbewerb um Fachkräfte wichtiger.



Die Jobsuche wird persönlicher und dialogorientierter. Statt sich durch lange Trefferlisten zu klicken, können Bewerberinnen und Bewerber einer KI ihre Wünsche direkt schildern: kaufmännische Tätigkeit, Entwicklungsmöglichkeiten, flexible Arbeitszeiten, kurzer Arbeitsweg. Das System bündelt Informationen, schlägt passende Arbeitgeber vor und kann Unterschiede erklären.

Eine wissenschaftliche Studie mit 2.076 Bewerberinnen und Bewerbern in Deutschland zeigt, dass dieses Verhalten längst im Alltag angekommen ist. Bereits 29 Prozent nutzen KI-Tools für Jobsuche und Arbeitgeberrecherche. Weitere 44 Prozent können sich das bei der nächsten Suche vorstellen. Bei den 18- bis 29-Jährigen greifen schon 38 Prozent auf KI-Unterstützung zurück.

VOM SUCHFELD ZUM GESPRÄCH

Die klassische Suche folgt einem einfachen Muster: Begriff eingeben, Treffer ansehen, Links öffnen. KI-Anwendungen verändern dieses Prinzip. Sie ermöglichen einen Dialog. Wer etwa eine Stelle im Vertrieb, im Handwerk oder in der Verwaltung sucht, kann zugleich Anforderungen an Arbeitszeit, Standort und Perspektiven formulieren.

Für Bewerber ist das bequem. Für Unternehmen entsteht eine neue Aufgabe: Es reicht nicht mehr, dass eine Stellenanzeige gut gefunden wird. Entscheidend ist zunehmend, welches Gesamtbild eine KI auf die Frage nach einem Arbeitgeber vermittelt.

Gerade mittelständische Betriebe in Gifhorn, Wolfsburg und der Region können davon profitieren. Viele sind attraktive Arbeitgeber, außerhalb ihres direkten Umfelds aber wenig bekannt. Eine aktuelle, verständliche und glaubwürdige Präsenz im Netz verbessert die Chance, bei der digitalen Vorauswahl berücksichtigt zu werden.

BEWERTUNGEN PRÄGEN DEN EINDRUCK

KI-Systeme stützen sich nicht nur auf die Angaben von Unternehmen. In Antworten können auch Presseberichte, soziale Netzwerke, Foren und Arbeitgeberbewertungsportale auftauchen. Besonders wichtig sind dabei die Erfahrungen von aktuellen und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Illustration: Adobe Stock / jozefmicic



82 Prozent der KI-nutzenden Befragten nehmen Eigenmedien wie Karriereseiten wahr. Gleichzeitig fallen 69 Prozent Bewertungen auf Arbeitgeberportalen auf. Presseberichte sowie Beiträge in Foren, Communities oder sozialen Medien werden jeweils von 58 Prozent registriert.

Das bedeutet: Der Arbeitgeberauftritt lässt sich nicht allein mit Hochglanztexten steuern. Wer neue Fachkräfte gewinnen will, muss damit rechnen, dass Interessierte neben der Unternehmensdarstellung auch unabhängige Erfahrungen sehen. Das muss kein Nachteil sein. Authentische Bewertungen schaffen Orientierung – vor allem dann, wenn das Unternehmen offen und professionell damit umgeht.

VERTRAUEN BRAUCHT SUBSTANZ

Bemerkenswert ist der Vertrauensvorschuss, den viele Menschen KI-Ergebnissen geben. 42 Prozent der Befragten halten Rechercheergebnisse zu Jobs und Arbeitgebern für glaubwürdiger als die konventionelle Suche über Google oder Jobbörsen. Nur 15 Prozent empfinden sie als weniger glaubwürdig.

Eine KI-Empfehlung ersetzt jedoch keine eigene Prüfung. Sobald ein Arbeitgeber in die engere Auswahl kommt, wird weiter recherchiert. Weichen die Empfehlung einer KI und die Bewertungen eines Unternehmens deutlich voneinander ab, haben Bewertungen besonderes Gewicht: 76 Prozent der Befragten würden sich nach eigenen Angaben an ihnen orientieren.

Für Unternehmen folgt daraus eine klare Erkenntnis: Karriereseite, Stellenanzeigen und Social-Media-Auftritt bleiben wichtig. Sie müssen aber zum tatsächlichen Arbeitsalltag passen. Entscheidend ist, ob das vermittelte Bild durch Erfahrungen im Unternehmen bestätigt wird.

KRITIK ALS CHANCE NUTZEN

Negative Bewertungen sind unangenehm, aber nicht automatisch ein Imageschaden. Wichtig ist, wie ein Unternehmen darauf reagiert. Werden Kritikpunkte ernst genommen? Gibt es eine sachliche, individuelle Antwort? Werden wiederkehrende Hinweise intern geprüft?

Die Erwartungen der Bewerberinnen und Bewerber sind deutlich: 54 Prozent wünschen sich, dass Arbeitgeber auf negative Bewertungen reagieren. 52 Prozent erwarten, dass Unternehmen Feedback analysieren und daraus lernen. Fast die Hälfte hält es zudem für sinnvoll, Bewertungen neutral zu fördern.

Ein respektvoller Umgang mit Kritik zeigt Haltung. Gerade in einer überschaubaren Wirtschaftsregion spricht sich schnell herum, ob Anspruch und Wirklichkeit zusammenpassen. Wer Feedback nicht als Störung, sondern als Hinweis zur Verbesserung versteht, kann Vertrauen gewinnen.

SICHTBARKEIT WIRD ZUR FÜHRUNGSAUFGABE

KI-gestützte Jobsuche ist kein kurzfristiger Trend. Sie verändert, wie Menschen Informationen sortieren, Arbeitgeber vergleichen und berufliche Entscheidungen vorbereiten. Unternehmen sollten deshalb regelmäßig prüfen, welche Informationen über sie auffindbar sind: Ist die Karriereseite aktuell? Werden Stellen verständlich erklärt? Sind Entwicklungsmöglichkeiten, Arbeitszeitmodelle und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sichtbar?

Die stärkste Grundlage bleibt der Arbeitsalltag selbst. Zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gute Führung und klare Perspektiven sind die überzeugendsten Argumente im Wettbewerb um Talente. KI kann diese Qualitäten sichtbar machen – erfinden kann sie sie nicht.







L&P IN GIFHORN: V MEHR SERVICE UND EIN E

Der Fachmarkt an der Hamburger Straße 77 in Gifhorn bleibt erhalten. L&P Fachmarkt für Bodenbeläge und Sonnenschutz hat den bisherigen Hammer Standort übernommen und beschäftigt nahezu alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter. Gleichzeitig bringt L&P neue Angebote und zusätzliche Leistungen nach Gifhorn.



Fotos: privat

Wer den Fachmarkt schon früher besucht hat, wird dort auch künftig auf viele bekannte Gesichter treffen. Kundinnen und Kunden können weiterhin auf das vertraute Team vor Ort setzen. Neu hinzugekommen sind ein Bodenleger und eine Dekorateurin, die das Team zusätzlich verstärken.

Zum Sortiment gehören weiterhin Parkett, Laminat, Designbeläge, Kork und Teppichböden sowie Lösungen für Sonnen, Sicht und Insektenschutz. Gleichzeitig wächst die Auswahl. Bezirksleiter Georg Giesecke freut sich über die neuen Möglichkeiten: „Dank der Einbindung in die Unternehmensgruppe können wir künftig noch mehr Produkte, beispielsweise Gardinen und Innentüren, anbieten."

Ein besonderes Augenmerk liegt bei L&P auf umfassendem Service. Denn mit der Wahl des passenden Bodens oder Sonnenschutzes ist ein Projekt oft noch nicht abgeschlossen. Auf Wunsch begleitet das Team die Kundinnen und Kunden deshalb von der Beratung über Aufmaß und Lieferung bis zur fachgerechten Verlegung und Montage. Auch die Aufbereitung von Parkett gehört zum Angebot. Ab November kommt mit einem Objektberater ein weiterer Ansprechpartner am Standort hinzu.

VERBUNDENHEIT MIT DER REGION

Hinter L&P steht die familiengeführte Knutzen Unternehmensgruppe, die seit mehr als 50 Jahren im Norden Deutschlands aktiv ist. Trotz der angespannten Lage in der Branche hat das Unternehmen sein Filialnetz bewusst ausgebaut. „Wir fühlen uns der Region sehr verbunden und wollen den Menschen hier weiterhin eine Anlaufstelle im stationären Einzelhandel bieten", sagt Geschäftsführer Klaus Knutzen.







VERTRAUTES TEAM, ERWEITERTES SORTIMENT

Neben Gifhorn hat L&P auch ehemalige Hammer Standorte in Vechta, Helmstedt, Zeven und Osterholz-Scharmbeck übernommen. In Oyten wurde zudem ein neuer Standort eröffnet. Damit bleiben nicht nur Fachmärkte bestehen, sondern auch Arbeitsplätze, Fachwissen und persönliche Ansprechpartner vor Ort erhalten.

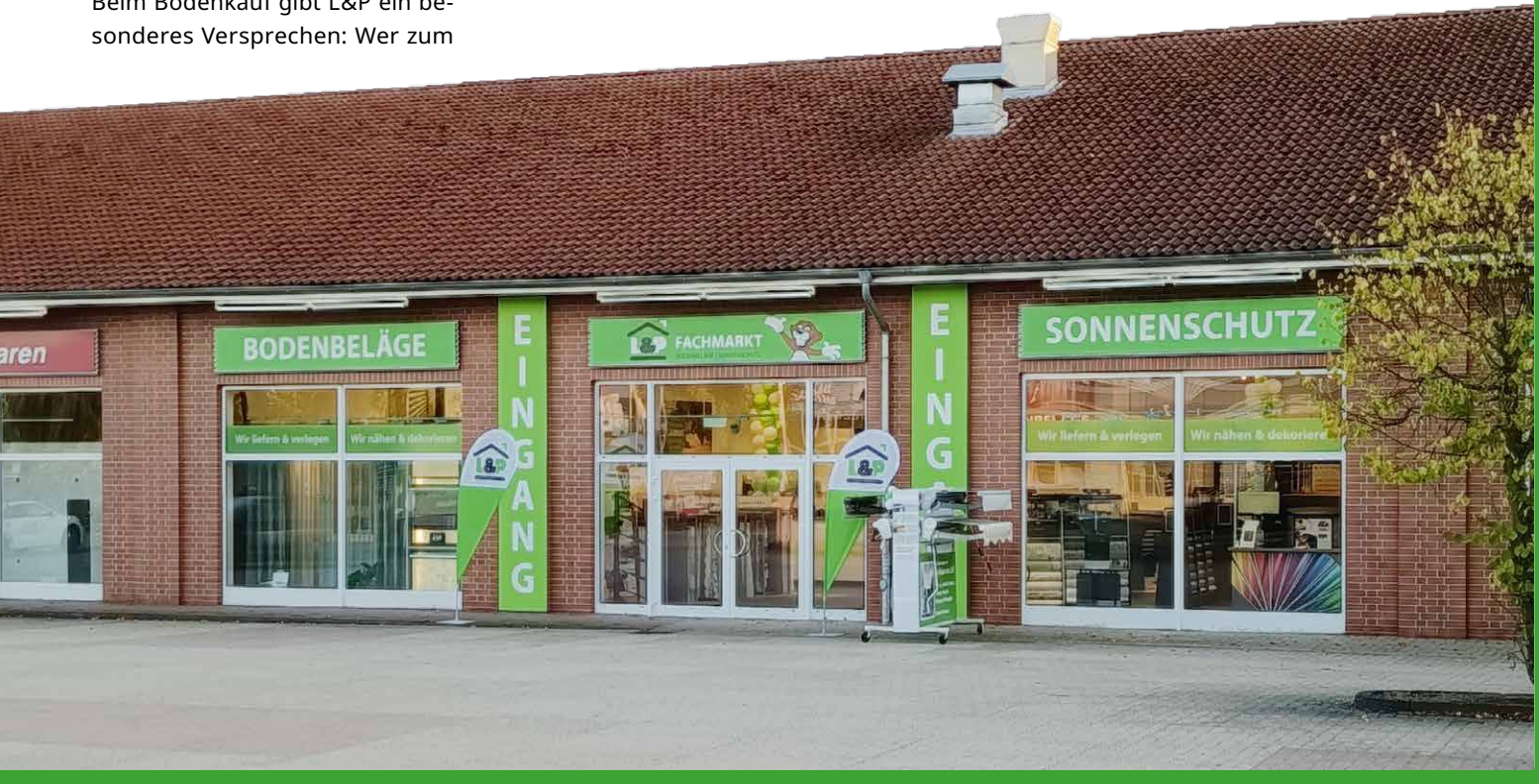
BESTPREISGARANTIE FÜR BÖDEN

Beim Bodenkauf gibt L&P ein besonderes Versprechen: Wer zum Zeitpunkt des Kaufs bei einem Wettbewerber einen günstigeren Preis für dasselbe Produkt nachweisen kann, erhält den Boden bei L&P ebenfalls zu diesem reduzierten Preis.

Wer neugierig geworden ist, kann sich in der Hamburger Straße 77 selbst ein Bild vom Fachmarkt machen, das erweiterte Sortiment entdecken und sich persönlich beraten lassen. Das Team freut sich auf Ihren Besuch.

„Wir fühlen uns der Region sehr verbunden und wollen den Menschen hier weiterhin eine Anlaufstelle im stationären Einzelhandel bieten.“

**Klaus Knutzen,
Geschäftsführer**



ChatGPT Ads – Neue Reichweite für Gifhorner Unternehmen

AZ/WAZ-Digitalexperten begleiten regionale Gewerbekunden beim Einstieg

Die digitale Kommunikation verändert sich rasant – und mit ihr die Wege, auf denen Unternehmen ihre Zielgruppen erreichen. Während klassische Onlinewerbung seit Jahren fester Bestandteil im Marketingmix ist, rückt mit ChatGPT Ads ein neuer, besonders innovativer Ansatz in den Fokus. Die Digitalexperten der Aller-Zeitung (AZ) und der Wolfsburger Allgemeine (WAZ) bieten dieses Format ab sofort auch gewerblichen Kunden in der Region Gifhorn und Wolfsburg an – und eröffnen damit Unternehmen aus Wirtschaft, Handwerk, Handel und Dienstleistungen zusätzliche Möglichkeiten, sichtbar zu werden.



Foto: Montage MMO

ChatGPT Ads setzen genau dort an, wo viele Kundinnen und Kunden heute bereits unterwegs sind: in dialogbasierten, KI-gestützten Anwendungen. Statt allein auf Suchmaschinen oder Social-Media-Plattformen zu setzen, können Unternehmen ihre Botschaften in einem Umfeld platzieren, das auf Relevanz, Kontext und Nutzerinteresse ausgerichtet ist. Das schafft neue Berührungspunkte – präziser, moderner und oft näher an der konkreten Informations- oder Kaufabsicht potenzieller Kunden.

STATT STREUVERLUSTEN AUFMERKSAMKEIT

Ein wesentlicher Vorteil liegt in der hohen Zielgenauigkeit. Wer mit ChatGPT Ads arbeitet, kann Inhalte so ausrichten, dass sie genau die Menschen erreichen, die sich aktuell mit einem bestimmten Thema, Produkt oder einer Dienstleistung beschäftigen. Das erhöht die Chance auf Aufmerksamkeit und senkt zugleich Streuverluste. Gerade für Unternehmen in einem regional geprägten Markt wie dem Landkreis Gifhorn ist das ein wichtiger Aspekt: Sichtbarkeit dort, wo Entscheidungen vorbereitet werden.

Hinzu kommt die besondere Qualität der Ansprache. ChatGPT Ads ermöglichen es, Informationen in einem Umfeld zu vermitteln, das von Orientierung und Beratung geprägt ist. Nutzer suchen hier nicht nur nach Schlagworten, sondern nach Antworten, Einordnung und konkreten Lösungen. Für Unternehmen kann das bedeuten: weniger bloße Werbebotschaft, mehr echter Mehrwert.

FLEXIBLER MEDIENMIX FÜR UNTERNEHMEN

Jörg Arndt, Senior Produktmanager bei der AZ/WAZ, betont genau diesen Vorteil: „ChatGPT Ads verbinden Reichweite mit Relevanz und geben Unternehmen die Möglichkeit, genau im richtigen Moment mit ihrer Botschaft präsent zu sein.“ Für regionale Betriebe eröffne sich damit ein weiterer, zukunftsorientierter Kanal, um Interessenten effizient anzusprechen und die eigene Marke zu stärken.

Auch im Zusammenspiel mit anderen digitalen Maßnahmen entfalten ChatGPT Ads ihre Stärke. Sie lassen sich in umfassende Kommunikationsstrategien integrieren und ergänzen klassische Maßnahmen wie Display-Werbung, Suchmaschinenmarketing oder redaktionell begleitete Inhalte. So entsteht ein flexibler Medienmix, der sich an den Bedürfnissen moderner Unternehmen orientiert.



Das AZ/WAZ Onlineteam macht Firmen sichtbar (v. l.): Produktmanager Marco Jablonowsky, Produktmanagerin Nina Smolzinsky, Senior-Produktmanager Jörg Arndt und Onlinemediaberater Anselm Bartels.

Fotos: privat

NEUE WEGE FÜR MEHR SICHTBARKEIT

Die Digitalexperten der AZ und WAZ unterstützen gewerbliche Kunden dabei, die Möglichkeiten dieses neuen Werbeformats zu verstehen und sinnvoll einzusetzen – von der strategischen Einordnung über die Konzeption bis zur Umsetzung. Wer neugierig geworden ist und wissen möchte, wie ChatGPT Ads für das eigene Unternehmen wirken können, sollte den Kontakt zu den Expertinnen und Experten der AZ/WAZ suchen.

Denn eines ist klar: Wer im Wettbewerb sichtbar bleiben will, muss neue Wege gehen. ChatGPT Ads sind ein solcher Weg – innovativ, zielgerichtet und mit großem Potenzial für die Unternehmen in der Region Gifhorn und Wolfsburg.





Foto: Adobe Stock / peterschreiber.media

Wie aus einem Energievertrag eine regionale Partnerschaft wird

Mehr als 1.000 Abnahmestellen und gemeinsame Schritte

Die Stadtwerke Gifhorn gewinnen mit DiaVerde einen Großkunden – und denken die Zusammenarbeit bereits weiter in Richtung erneuerbare Energien.

Es ist ein Auftrag mit Gewicht: Ab 2027 versorgen die Stadtwerke Gifhorn zahlreiche kirchliche und diakonische Einrichtungen in der Region mit Strom und Gas. Hinter dem Geschäft steht die DiaVerde Diakonische Gesellschaft für Energie und Nachhaltigkeit, die gemeinsam mit einer kirchlich-diakonischen Einkaufsgemeinschaft mehr als 1.000 Abnahmestellen bündelt.

Für die Stadtwerke bedeutet das ein jährliches Liefervolumen von rund 35 Millionen Kilowattstunden Gas und 10 Millionen Kilowattstunden Strom.

Doch die Kooperation ist mehr als ein klassischer Versorgungsvertrag. Beide Seiten sprechen bereits über gemeinsame Projekte im Bereich erneuerbarer Energien. Aus einem Großauftrag könnte damit eine langfristige Energiepartnerschaft werden.

„Der Gewinn dieses bedeutenden Großauftrags ist ein starker Vertrauensbeweis und unterstreicht die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Stadtwerke Gifhorn als regionaler Energiepartner“, sagt Olaf Koschnitzki, Geschäftsführer der Stadtwerke Gifhorn. „Wir freuen uns sehr darauf, die diakonischen und kirchlichen Einrichtungen zuverlässig und zu fairen Konditionen zu versorgen.“

ENERGIEWENDE REGIONAL GESTALTEN

Auch Johannes-Jürgen Laub, ebenfalls Geschäftsführer der Stadtwerke Gifhorn, ordnet die Zusammenarbeit strategisch ein: „Diese Kooperation geht über die klassische Strom- und Gasbelieferung hinaus. Durch unsere derzeitigen Gespräche zu gemeinsamen Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien stellen wir die Weichen für eine nachhaltige

Erweiterung unserer Partnerschaft. Gemeinsam wollen wir die regionale Energiewende aktiv gestalten."

Für DiaVerde ist vor allem die Kombination aus regionaler Verankerung, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit entscheidend. „Mit den Stadtwerken Gifhorn haben wir einen Partner an unserer Seite gewonnen, der hohe Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und eine starke regionale Verankerung vereint", sagt Geschäftsführer Florian Klose. „Neben der effizienten Bündelung von über 1.000 Abnahmestellen blicken wir gespannt auf die gemeinsamen Schritte beim Ausbau erneuerbarer Energieprojekte."

DiaVerde unterstützt diakonische und kirchliche Einrichtungen bei der effizienten, nachhaltigen und wirtschaftlichen Beschaffung von Energie sowie bei der Umsetzung von Klimaschutzkonzepten. Das Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft der Dachstiftung Diakonie, zu deren Hauptstandorten die Diakonie in Kästorf zählt.



Ein Handschlag besiegelt die Geschäftspartnerschaft: Florian Klose (l.), Geschäftsführer von DiaVerde, mit Johannes-Jürgen Laub und Olaf Koschnitzki, Geschäftsführer der Stadtwerke.

Foto: privat/AZ-Archiv





Herbstbelebung in Gifhorn

Der Arbeitsmarkt atmet auf – aber die Warnsignale bleiben

Der Arbeitsmarkt im Landkreis Gifhorn hat im September spürbar an Schwung gewonnen. Die jüngste Zahl der Arbeitslosen sank gegenüber August um 230 auf 4.984 Menschen – ein Rückgang von 4,4 Prozent. Die Arbeitslosenquote liegt damit bei 5,2 Prozent. Doch von einer nachhaltigen Entspannung kann noch keine Rede sein: Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Arbeitslosen um 500 Personen oder 11,2 Prozent; die Quote lag damals bei 4,6 Prozent.

Die Herbstbelebung folgt dem bekannten Muster nach Ferien- und Ausbildungsende. Viele junge Menschen wechseln nach Schule oder Ausbildung in Beschäftigung oder in eine weitere Qualifizierung. Im gesamten Bezirk der Agentur für Arbeit Helmstedt beendeten im September 835 Menschen ihre Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung – rund 15 Prozent mehr als im August. Auch die Nachfrage der Betriebe zog nach den Sommerferien leicht an.

LAGERWIRTSCHAFT UND KINDERBETREUUNG

Welche Branchen profitieren besonders von dieser Bewegung? Eine nach Landkreisen getrennte Branchenbilanz im Bezirk der Agentur für Arbeit Helmstedt – dazu gehören Stadt Wolfsburg und die Landkreise Gifhorn und Helmstedt – lässt sich nicht getrennt ausweisen.

Die aktuellen offenen Stellen im gesamten Agenturbezirk geben jedoch einen klaren Hinweis: Besonders stark gesucht werden Hilfskräfte für Kranführung und Hebeeinrichtungen, Beschäftigte in der Lagerwirtschaft, Fachkräfte im Verkauf sowie Mitarbeitende im Objekt-, Werte- und Personenschutz. Auch die Kinderbetreuung und Erziehung zählt zu den Bereichen mit hoher Nachfrage.

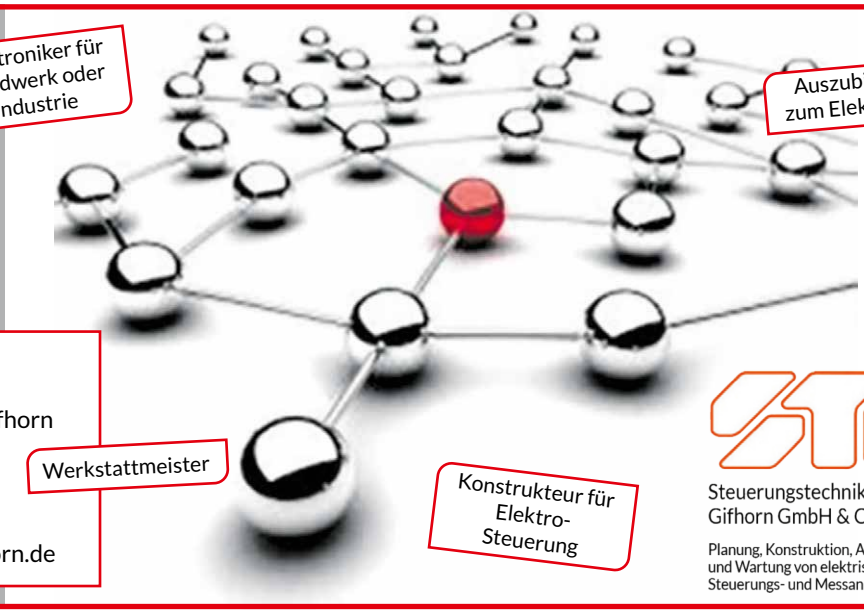
Für Gifhorner Unternehmen aus Logistik, Handel, Dienstleistungen und sozialen Einrichtungen könnte die Herbstbelebung deshalb mehr sein

	Arbeitslosenzahl	Veränderung gegenüber Vormonat	Veränderung gegenüber Vorjahr	Arbeitslosenquote (Vorjahreswert)
Agentur für Arbeit Helmstedt	13.565	-445/-3,2 %	1.063/8,5 %	6,3%/(5,8 %)
Landkreis Helmstedt	3.703	-58/-1,5 %	232/6,7 %	7,4 %/(6,9 %)
Stadt Wolfsburg	4.878	-157/-3,1 %	331/7,3 %	7,1 %/(6,6 %)
Landkreis Gifhorn	4.984	-230/-4,4 %	500/11,2 %	5,2 %/(4,6 %)

Wir brauchen dich (m/w/d) - werde jetzt Teil unseres Teams

Elektroniker für Handwerk oder Industrie

Auszubildende zum Elektroniker



Werkstattmeister

Konstrukteur für Elektro-Steuerung

www.stg-gifhorn.de

Bewerbung bitte an:
Steuerungstechnik Gifhorn GmbH & Co. KG
Nordhoffstraße 6
38518 Gifhorn
oder online an
bewerbung@stg-gifhorn.de

Steuerungstechnik Gifhorn GmbH & Co. KG

Planung, Konstruktion, Aufbau und Wartung von elektrischen Steuerungs- und Messanlagen

als ein saisonaler Effekt. Wer jetzt freie Stellen schnell besetzt, kann die erhöhte Wechselbereitschaft auf dem Arbeitsmarkt nutzen.

DATEN MAHNEN ZUR VORSICHT

Zugleich wird deutlich: Gerade bei Helfertätigkeiten und im Verkauf entscheidet nicht allein die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber, sondern auch, ob Arbeitszeiten, Qualifizierung und Entwicklungsperspektiven passen.

Die Beschäftigungsdaten mahnen dabei zur Vorsicht. Zum Stichtag 31. März 2026 waren im Landkreis Gifhorn 42.869 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt – 1.068 oder 2,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die sinkende Arbeitslosigkeit im September ist somit ein positives Signal.

Ob daraus ein dauerhafter Vorteil für den Wirtschaftsstandort Gifhorn wird, entscheidet sich in den kommenden Monaten: an stabilen Aufträgen, passgenauer Qualifizierung und der Fähigkeit der Betriebe, neue Mitarbeitende langfristig zu binden.



Foto: Adobe Stock / Andreas Fischer

Seit über 45 Jahren Ihr Geld wert!

WIEGMANN GMBH
FENSTER · TÜREN

Braunschweiger Straße 143, 38518 Gifhorn
Tel. (0 53 71) 94 30–0, Fax 94 30 30,
www.wiegmanngmbh.de

PFOSTEN-RIEGEL-FASSADEN
FENSTER
HAUSTÜREN
GARAGENTORE
INNENTÜREN
SMART HOME
FLIEGENGITTER
ROLLLÄDEN
MARKISEN
TERRASSENDÄCHER
HEBESCHIEBETÜREN

Abfindung kassiert, doch beim Finanzamt heißt es warten

Steuervorteil erstmalig nur über Steuererklärung möglich

Mit dem Verlust des Arbeitsplatzes geht bei vielen Beschäftigten oft eine Abfindungszahlung einher. Bisher wurde deren Besteuerung in der Regel direkt über den Arbeitgeber gemildert. „Seit Anfang des vergangenen Jahres dürfen sie diese Steuerreduktion aufgrund einer Gesetzesänderung jedoch nicht mehr anwenden“, sagt ein Fachanwalt für Steuerrecht.



Foto: Adobe Stock / PP/peopleimages.com

Möglich machte die bisherige Steuerreduktion die Fünftelregelung, die Arbeitgeber bei der Gehaltsabrechnung berücksichtigten. Das ist seit 2025 nicht mehr möglich. „Aber der Steuervorteil ist für Arbeitnehmer damit nicht verloren, er kann im Nachhinein noch über die Steuererklärung erwirkt werden“, betont er. Allerdings bedeute das für die Betroffenen, dass sie Geduld haben und viele Monate auf ihr Geld warten müssen.

FÜNFTELREGELUNG ENTFÄLLT

„Die Idee hinter der Fünftelregelung ist so einfach wie sinnvoll“, sagt der Peiner Experte. Abfindungen fielen in der Regel einmalig an. Wird die Abfindung auf das normale Jahresgehalt aufgerechnet, rutschen Steuerpflichtige in einen deutlich höheren Steuersatz. Genau hier setzt die Regelung an. Rechnerisch werde die Abfindung so behandelt, als würde sie auf fünf Jahre verteilt werden. Dadurch werde die Steuerprogression abgeflacht. „Die Differenz zur regulären Versteuerung entspricht der Steuerentlastung“, erläutert der Anwalt. „Tatsächlich wird die Abfindung aber nicht über fünf Jahre versteuert, sondern einmalig.“

ZEITLICHE VERZÖGERUNG

Durch das Wachstumschancengesetz, mit dem Arbeitgeber entlastet werden sollen, wurde die Fünftelregelung selbst nicht abgeändert, aber der Weg dorthin. Während der Vorteil früher sofort bei der Auszahlung durch den Arbeitgeber wirkte, verzögert er sich heute um Monate, da er nur noch nachträglich greift. Das heißt: Die Abfindung wird zunächst komplett versteuert, als wäre sie ein regulärer Arbeitslohn. Die Anwendung



Foto: Adobe Stock / studio v-zwoelf

der Fünftelregelung und die damit einhergehende Entlastung können nun erst im Folgejahr über den Steuerbescheid beantragt werden, sofern es sich um eine geballte Einmalzahlung handelt. „Damit sind Betroffene jetzt selbst in der Pflicht“, verdeutlicht der Fachanwalt.

JE FRÜHER, DESTO BESSER

Damit sei die Steuererklärung aber nicht ausschließlich lästige Pflicht, sondern die einzige Chance, sich die Steuerersparnis zu sichern. Doch Vorsicht: „Ohne Antrag bleibt der Steuervorteil ungenutzt“, warnt er. Die Steuererklärung sei somit ein wirksames Instrument gegen steuerliche Mehrbelastungen, insbesondere bei Abfindungen. Und noch etwas: Wer von der Fünftelregelung profitieren will, sollte die Steuererklärung so schnell wie möglich einreichen, denn: Je früher die Steuererklärung erledigt ist, desto zeitnaher fließt das Geld zurück.

HOHE ERSPARNIS

Um deutlich zu machen, wie hoch der Steuerspareffekt ausfallen kann, gibt es im Folgenden ein Beispiel aus der Praxis: Ein kinderloser, alleinstehender Arbeitnehmer, der aus der Kirche ausgetreten ist und Steuerklasse 1 angehört, hat ein Jahreseinkommen von 50.000 Euro. Er erhält eine Abfindung von 20.000 Euro. Die spezifischen Voraussetzungen für die Anwendung der Fünftelregelung sind im Beispiel erfüllt. Ohne Fünftelregelung läge seine Steuerlast im Jahr 2025 bei 17.956 Euro. Mit deren Anwendung sinkt seine Steuerlast auf 17.390 Euro. Der Steuervorteil beträgt also 566 Euro.

Delle & Heinemann
Garten- und Landschaftsbau GmbH & Co. KG
• Terrassen & Einfahrten
• Rasen & Bepflanzungen
• Natursteinarbeiten
• Schwimm- & Teichanlagen
• automatische Bewässerung
• Rasenmähroboter Automower

Kreativ & individuell
Ihre Experten für Garten & Landschaft
Meisterbetrieb
Dorfstraße 111 • 38524 Sassenburg
Tel. 0 53 78 / 408
info@DELLEundHEINEMANN.de
www.DELLEundHEINEMANN.de



Foto: www.argum.de

Teilzeitausbildung im Handwerk: bekannt, aber wenig genutzt

Betriebe bewerten Möglichkeit als „grundsätzlich machbar“

Teilzeitausbildung und Teilzeitumschulung sind im Handwerk der Region Braunschweig-Lüneburg-Stade bislang wenig verbreitet. Das zeigt eine aktuelle Umfrage der Handwerkskammer, der auch die Betriebe im Landkreis Gifhorn zugeordnet sind. Von den befragten Betrieben gaben zwar 27 Prozent an, die Teilzeitausbildung zu kennen, praktische Erfahrungen haben bislang jedoch nur 10 Prozent gesammelt.

63 Prozent der Betriebe, die die Teilzeitoption nicht nutzen, nannten fehlendes Interesse von Bewerberinnen und Bewerbern als Hauptgrund. Weitere Hürden sind die Integration in den Betriebsablauf (37 Prozent) und der als zu hoch eingeschätzte organisatorische oder finanzielle Aufwand (15 Prozent). „Die Umfrage macht deutlich, dass die größten Hemmnisse weniger in einer grundsätzlichen Ablehnung liegen, sondern in organisatorischen Herausforderungen und mangelnder Nachfrage“, sagt Heidi Kluth, Vizepräsidentin der Handwerkskammer und Vorsitzende des Beirats Frauen.Handwerk.Zukunft der Handwerkskammer, der die Umfrage initiiert hat.

„GRUNDSÄTZLICH MACHBAR“

Von den Betrieben, die Teilzeitmodelle umgesetzt haben, bewertet eine Mehrheit die Erfahrungen als „herausfordernd, aber grundsätzlich machbar“. 20 Prozent berichteten sogar von einer „gut funktionierenden Umsetzung“. Nur 41 Prozent der informierten Betriebe kennen bestehende Fördermöglichkeiten.

Gleichzeitig äußerten 26 Prozent der Befragten Interesse an weiterführenden Informationen. „Die Ergebnisse zeigen: Teilzeitausbildung kann ein wichtiger Baustein sein, um die Fachkräftesicherung im Handwerk zu stärken, gerade für Menschen, die Beruf und Familie miteinander vereinbaren müssen“, ist Heidi Kluth überzeugt. „Wir nehmen die Hinweise aus den Betrieben auf und werden mit klaren Informationsangeboten, Best-Practice-Beispielen und gezielter Beratung dazu beitragen, Vorbehalte abzubauen und das Modell bekannter zu machen.“

Der Beirat Frauen.Handwerk.Zukunft sehe in einer gezielten Informations- und Beratungsstrategie Potenzial, die Teilzeitausbildung stärker zu etablieren , sagt Kluth. Durch Kooperationen mit der Agentur für Arbeit sollen außerdem Fördermöglichkeiten und Unterstützungsangebote für die Betriebe besser aufgezeigt werden.



Die eigenen Erwartungen überholen.

Der Audi Q6 e-tron mit einer Reichweite von bis zu 657 km[1].

Mit einer elektrischen Reichweite von bis zu 657 km[1] und dank des kraftvollen Antriebs sowie der hervorragenden Ladeperformance beim Schnellladen gewinnt das Reisen mit dem Audi Q6 e-tron eine neue Qualität.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden[2]:
z. B. Audi Q6 e-tron SUV*.

* Stromverbrauch (kombiniert): 15,9 kWh/100 km; CO_2-Emissionen (kombiniert): 0 g/km; CO_2-Klasse: A

LED Scheinwerfer plus, Sportsitze vorn, Sitzheizung vorn, Audi Soundsystem, Einparkhilfe plus mit Rückfahrkamera, Standheizung und -klimatisierung, Audi connect, Audi virtual cockpit plus u.v.m.

Leistung:	185 kW (252 PS)	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km	**Monatliche Leasingrate**
Vertragslaufzeit:	36 Monate	Leasing-Sonderzahlung:	€ 0,–	**€ 499,–**

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Überführungskosten und MwSt.. Bonität vorausgesetzt.

[1] Je nach Derivat und Motorisierung haben die Audi Q6 e-tron Modelle eine Reichweite zwischen ca. 455 und 657 km.

[2] Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht berechtigt.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

kühl

Autohaus Kühl GmbH & Co.KG

Braunschweiger Str. 130, 38518 Gifhorn
Tel.: 05371 807-7
info@autohaus-kuehl.de, www.kuehl-gifhorn.audi

BIN ICH BEREIT ZU GRÜNDEN?

Machen Sie den Selbsttest und finden Sie es heraus!



Foto: Adobe Stock / wasan

Eine eigene Idee zu haben, ist der erste Schritt. Doch wann ist der richtige Zeitpunkt, daraus tatsächlich ein Unternehmen zu machen? Gründen bedeutet Freiheit, Verantwortung und die Bereitschaft, Entscheidungen zu treffen, obwohl noch nicht alles sicher ist.

Dabei geht es nicht nur um die Geschäftsidee: Auch die persönliche Situation, finanzielle Möglichkeiten, der Umgang mit Unsicherheit und die konkrete Vorbereitung spielen eine wichtige Rolle. Dieser Test hilft dabei, einen ehrlichen Blick auf den persönlichen aktuellen Stand zu werfen.

In zehn Fragen prüfen Sie, wie gut Sie bereits auf die wichtigsten Herausforderungen einer Gründung vorbereitet sind. Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit und beantworten Sie die Fragen möglichst spontan und ehrlich.

Es geht nicht darum, möglichst viele Punkte zu erreichen, sondern herauszufinden, wo Sie bereits gut aufgestellt sind und wo Sie sich vor dem Start noch besser vorbereiten können.

BEREIT HERAUSZUFINDEN, WO SIE STEHEN?

1. Warum möchten Sie gründen?

- 1. Ich möchte vor allem meine aktuelle Situation verändern, habe aber noch kein konkretes unternehmerisches Ziel. *(0 Punkte)*
- 2. Ich habe eine Geschäftsidee und möchte prüfen, ob sie sich umsetzen lässt. *(1 Punkt)*
- 3. Ich möchte ein konkretes Problem lösen und habe eine klare Vorstellung vom Nutzen meines Unternehmens. *(2 Punkte)*

2. Wie konkret ist Ihre Geschäftsidee?

- 1. Ich habe noch keine konkrete Idee oder nur eine grobe Vorstellung. *(0 Punkte)*
- 2. Ich kann mein Angebot und meine mögliche Zielgruppe beschreiben. *(1 Punkt)*
- 3. Ich habe mein Angebot, meine Zielgruppe und den Kundennutzen konkret ausgearbeitet. *(2 Punkte)*

3. Wie gut kennen Sie Ihre potenziellen Kunden?

- 1. Ich habe bisher kaum untersucht, wer mein Angebot benötigen oder kaufen würde. *(0 Punkte)*
- 2. Ich habe erste Informationen gesammelt oder mit potenziellen Kunden gesprochen. *(1 Punkt)*
- 3. Ich habe Kundenbedürfnisse systematisch untersucht und meine wichtigsten Annahmen überprüft. *(2 Punkte)*

4. Wie gut kennen Sie eigene Fähigkeiten und Wissenslücken?

- 1. Ich weiß noch nicht genau, welche Fähigkeiten und Kenntnisse ich für die Gründung benötige. *(0 Punkte)*
- 2. Ich kenne meine Stärken und einige Wissenslücken und arbeite teilweise daran. *(1 Punkt)*
- 3. Ich kenne meine fachlichen und unternehmerischen Stärken, habe konkrete Lernziele und weiß, wo ich Unterstützung benötige. *(2 Punkte)*

5. Wie gehen Sie mit Unsicherheit und Rückschlägen um?

- 1. Unsicherheit und Rückschläge halten mich häufig davon ab, Entscheidungen zu treffen oder weiterzumachen. *(0 Punkte)*

- 2. Ich kann mit Unsicherheit umgehen, wenn ich Risiken begrenzen und mir Unterstützung holen kann. *(1 Punkt)*
- 3. Ich kann auch bei Unsicherheit Entscheidungen treffen, aus Rückschlägen lernen und meine Vorgehensweise anpassen. *(2 Punkte)*

6. Wie viel Zeit können Sie für die Gründung aufbringen?
- 1. Ich habe noch keine feste Zeit eingeplant und weiß nicht, wie ich die Gründung mit meinen Verpflichtungen vereinbaren soll. *(0 Punkte)*
- 2. Ich kann regelmäßig Zeit investieren, muss meine Planung aber noch konkretisieren. *(1 Punkt)*
- 3. Ich habe feste Zeitfenster und realistische Prioritäten für die Gründung eingeplant. *(2 Punkte)*

7. Wie gut ist Ihre finanzielle Vorbereitung?
- 1. Ich kenne meinen Kapitalbedarf und meine privaten finanziellen Verpflichtungen noch nicht ausreichend. *(0 Punkte)*
- 2. Ich habe erste Kosten kalkuliert und eine Vorstellung davon, wie ich die Anfangsphase finanzieren könnte. *(1 Punkt)*
- 3. Ich habe meinen Kapitalbedarf, laufende Kosten, private Lebenshaltungskosten und finanzielle Reserven realistisch kalkuliert. *(2 Punkte)*

8. Wie gut kennen Sie Ihren Markt und Ihre Wettbewerber?
- 1. Ich habe mich bisher kaum mit dem Markt oder möglichen Wettbewerbern beschäftigt. *(0 Punkte)*
- 2. Ich habe erste Wettbewerber und Marktbedingungen recherchiert. *(1 Punkt)*
- 3. Ich habe relevante Wettbewerber, Kundenalternativen und meine mögliche Positionierung systematisch untersucht. *(2 Punkte)*

9. Wie weit sind Sie mit Ihrem Geschäftsmodell?
- 1. Ich weiß noch nicht genau, wie mein Unternehmen Geld verdienen soll. *(0 Punkte)*
- 2. Ich habe eine erste Vorstellung von Preisen, Kosten und möglichen Einnahmen. *(1 Punkt)*
- 3. Ich habe ein nachvollziehbares Geschäftsmodell entwickelt und zentrale Annahmen, beispielsweise zu Preisen und Nachfrage, überprüft. *(2 Punkte)*

10. Wie konkret sind Ihre nächsten Schritte?
- 1. Ich denke noch über die Gründung nach und habe keinen konkreten nächsten Schritt festgelegt. *(0 Punkte)*
- 2. Ich habe erste Aufgaben identifiziert, aber noch keinen vollständigen Zeit- oder Umsetzungsplan. *(1 Punkt)*
- 3. Ich habe einen realistischen Aktionsplan mit konkreten Aufgaben, Prioritäten und einem Zeitrahmen. *(2 Punkte)*

Jetzt das Ergebnis erfahren!

Rechnen Sie Punkte zusammen und lesen Sie, wie weit Sie in Ihrer Gründungsplanung sind.

0–5 Punkte: Noch am Anfang
Sie haben noch wichtige Grundlagen zu klären. Nutzen Sie die Zeit, um Ihre Idee zu konkretisieren, Ihre persönlichen Voraussetzungen zu prüfen und erste Informationen über Ihre Zielgruppe zu sammeln.

6–10 Punkte: Auf dem Weg zur Gründung
Sie haben erste Schritte gemacht, aber noch einige offene Fragen. Konzentrieren Sie sich darauf, Ihre Geschäftsidee praktisch zu testen und Ihre Planung zu vervollständigen.

11–15 Punkte: Gut vorbereitet
Sie haben bereits viele wichtige Aspekte durchdacht. Jetzt geht es darum, verbleibende Lücken zu schließen und Ihre Annahmen mit praktischen Erfahrungen abzugleichen.

16–20 Punkte: Gründungsbereit
Sie haben die wichtigsten Grundlagen weitgehend vorbereitet. Sie können konkrete Umsetzungsschritte angehen und sollten weiterhin prüfen, ob Ihr Geschäftsmodell wirtschaftlich tragfähig ist.

Orientierung ersetzt keine Beratung
Auch bei einer hohen Punktzahl lohnt es sich, einzelne Antworten mit 0 Punkten besonders ernst zu nehmen. Eine ungeklärte Finanzierung oder fehlende Kundennachfrage kann beispielsweise wichtiger sein als mehrere gut vorbereitete persönliche Aspekte. Gründungsbereitschaft ist kein fester Zustand. Sie entwickelt sich durch Wissen, praktische Erfahrungen und eine realistische Vorbereitung. Nutzen Sie den Test daher vor allem als Ausgangspunkt für Ihre nächsten Schritte.

Dieser Test basiert auf Ihrer persönlichen Selbsteinschätzung und ersetzt keine professionelle Gründungsberatung. Eine individuelle Auskunft kann über einen AVGS-Gutschein des Jobcenters vollständig gefördert werden und für Sie kostenfrei sein. Mehr Informationen erhalten Sie bei der Agentur für Arbeit oder direkt auf ***firmenkompass.de/***

Wo Gründer in Gifhorn Hilfe finden

Neues Haus der Wirtschaft ist eröffnet

Gifhorn bündelt seine Wirtschaftskompetenz: Im neuen Haus der Wirtschaft am Steinweg arbeiten vier Partner zusammen. Unternehmen und Start-ups sollen durch kürzere Wege schneller vorankommen. Welche Beratungsangebote es gibt und wer sich dort ansiedeln kann.

Das neue Haus der Wirtschaft am Steinweg 8 in Gifhorn ist offiziell eröffnet. Rund 100 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft feierten den Start am 23. September mit einem Sommerfest. Unter einem Dach arbeiten dort nun die Stadtwerke Gifhorn, die städtische Wirtschaftsförderung WiSta, die Wirtschaftsvereinigung Gifhorn und die Landkreis Gifhorn Innovation & Service GmbH. Die ersten drei Mieter waren bereits im April eingezogen, inzwischen ist das Gebäude voll belegt.

KÜRZERE WEGE UND GEBÜNDELTE BERATUNG

Ziel der Partner ist es, wirtschaftliche Kompetenzen und Beratungsangebote an einem Ort zu bündeln und so Unternehmen und Ratsuchenden die Wege zu verkürzen. „Für die Gifhorner Wirtschaft bedeutet das Haus der Wirtschaft mehr Vernetzung, direktere Abstimmung und gebündelte Kompetenz. Dafür haben wir uns von Anfang an starkgemacht“, sagte der scheidende Bürgermeister Matthias Nerlich bei der Begrüßung.

HILFE BEI SCHRITTEN IN DIE SELBSTÄNDIGKEIT

Das Angebot richtet sich vor allem an Unternehmen und Gründungsinteressierte. Firmen können sich zu aktuellen Herausforderungen, Entwicklungsmöglichkeiten und Standortfragen beraten lassen. Existenzgründer und Start-ups erhalten Hilfe bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit und Zugang zu einem regionalen Netzwerk. Die Wirtschaftsförderung des Landkreises informiert über passende Förderprogramme. Wer sich in Gifhorn ansiedeln oder seinen Standort weiterentwickeln will, erhält Kontakte zu den zuständigen Stellen. Vorträge, Workshops und Netzwerktreffen sollen Unternehmen untereinander und mit weiteren Partnern aus Wirtschaft, Verwaltung und Institutionen zusammenbringen. Über die Stadtwerke lassen sich Fragen zur Energieversorgung und zu zukunftsfähigen Energielösungen direkt klären. Außerdem soll das Haus Raum für neue Ideen und Kooperationen bieten.

HAUS SOLL ALS „LOTSE FÜR DIE WIRTSCHAFT“ DIENEN

Durch die räumliche Nähe sollen Informationen schneller fließen und Kontakte leichter zustande kommen. Das Haus soll so eine Art Lotse für die Wirtschaft sein. Aus dem direkten Austausch der Partner sollen zudem gemeinsame Projekte und Veranstaltungen hervorgehen.

Auch Bürgerinnen und Bürger mit einer Geschäftsidee finden am Steinweg eine erste Anlaufstelle. Das Kundencenter der Stadtwerke im Haus bietet persönliche Beratung rund um die Energieversorgung. Es ist montags bis freitags von 9 bis 13 Uhr sowie montags und donnerstags zusätzlich von 14 bis 17 Uhr geöffnet.



Die Partner im neuen Gifhorner Haus der Wirtschaft feierten die Einweihung mit rund 100 Gästen auf einem Sommerfest. (v. l.) Philipp Raulfs (Landrat des Landkreises Gifhorn), Andreas Wiegand (Geschäftsführer der Landkreis Gifhorn Innovation & Service GmbH), Lutz Kadereit (stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn e. V.), Olaf Koschnitzki und Johannes Laub (Geschäftsführer der Stadtwerke Gifhorn GmbH), Kerstin Meyer (Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing Gifhorn GmbH), Matthias Nerlich (Bürgermeister der Stadt Gifhorn) und Martin Ohlendorf (Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing Gifhorn GmbH). *Foto: Stadt Gifhorn / AZ-Archiv*

FISCHER
DRUCK



WIR LIEBEN DRUCK.

Qualität ist unsere Leidenschaft, Zuverlässigkeit unsere Stärke. Unser Engagement geht dabei weit über die reine Druckleistung hinaus. Wir verstehen uns als Partner für alle Belange rund um Ihre gedruckte Werbung.

IHR STARKER PARTNER FÜR
ALLE AUFGABEN IM DRUCK

Wilhelm-Rausch-Str. 13 · D-31228 Peine · Tel. (05171) 76480
info@fischerdruck-peine.de · www.fischerdruck-peine.de

volksbank-brawo.de



Zeit für die beste Hausbank.

3 x im Test, 3 x gewonnen.

Handelsblatt
BESTE Hausbank
2025
Volksbank BRAWO
Braunschweig, Salzgitter, Wolfsburg
02.09.2025
FMH FINANZBERATUNG

Besondere Momente im Leben verdienen eine ausgezeichnete Bank.

Wir sind da, wenn Ihr Leben sich ändert. Mit ehrlicher Beratung, klaren Antworten und passenden Angeboten. Ob Absicherung, Sparen oder Förderung – wir begleiten Sie in allen Fragen rund um Ihre Familie. Gemeinsam finden wir den besten Weg.

Volksbank BRAWO